



Bedeutend – aber nicht bekannt: Die Deutsche Bildungsgesellschaft hat eine Reihe kurzer Animationsfilme unter dem Titel „Aus“ Gezeichnete Schlesier auf einer DVD herausgegeben.

Lesen Sie auf S. 2



Jerzy Wagner: Meine Heimat ist Oberschlesien! Wir erinnern an Menschen der ersten Stunde und ihre persönliche Erlebnisse, die mit der Gründung des DFKs in Schlesien verbunden sind.

Lesen Sie auf S. 3



Was erwartet uns in diesem Jahr? Am 1. März startete schon die 11. Edition des VdG Projektes „Begegnungsstättenarbeit“, die sich bei den DFKs großer Beliebtheit erfreut.

Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Schlesien: Zuwendung vom Bundesinnenministerium

Extra Mittel für Sprachförderung

Die deutsche Minderheit in Polen hat eine gezielte finanzielle Förderung des deutschen Bundesinnenministeriums, u. a. für Sprachförderung, erhalten. Nun bekommen also Schüler der siebten und achten Klasse der Grundschule, in denen Deutsch als Fremd- und Minderheitensprache nicht mehr verbunden werden kann, ein alternatives Angebot.

Die deutsche Minderheit in Polen hat insgesamt ca. 3 Mio. Euro zusätzlicher finanzieller Förderung seitens des Bundesinnenministeriums erhalten. Es ist eine gezielte Förderung, die in bestimmten Bereichen verwendet werden kann. In dieser Summe sind u. a. Mittel für das Ausstellungs- und Dokumentationszentrum der deutschen Minderheit (poln. Centrum Wystawienniczo-Dokumentacyjne Mniejszości Niemieckiej – das Projekt startet, derzeit wird ein Gebäude für das Zentrum umgebaut), für das Projekt des Forschungszentrums der deutschen Minderheit (poln. Centrum Badań Mniejszości Niemieckiej – das Projekt wird seit dem Jahr 2015 realisiert), sowie auch für Bildung und Sprachförderung inbegriffen. „Diese Summe ist für einige bestimmte Projekte. Eines davon, in Höhe von ungefähr 580.000 Euro, ist mit der ungerechten Interpretation des polnischen Bildungsministeriums bezüglich der siebten und achten Klasse der Grundschule verbunden, wo man auf einmal verboten hat, die Stunden des Unterrichts Deutsch als Minderheitensprache mit Deutsch als Fremdsprache zu verbinden“, erklärt Bernard Gaida, Vorsitzender des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen und Sprecher der AGDM.

Die Sorge um den Deutschunterricht in der siebten und achten Klasse der Grundschule raubt den Vertretern der deutschen Minderheit in Polen schon seit längerer Zeit den Schlaf. Das Thema wurde sogar 2019 bei der Plenarsitzung des „Runden Tisches“ besprochen. „Damals hat die polnische Seite eine positive Änderung bis September versprochen“ – so Bernard Gaida – „Das wurde jedoch nicht realisiert. Der deutsche Bundestag hat deswegen entschieden, uns eine ge-



Anmeldung für die Pilotphase des Projektes „Deutsch AG“ erfolgt bis zum 31. März.

Foto: Anita Pendzialek

Im Rahmen des Projektes werden den Schülern zwei zusätzliche Deutschstunden angeboten.

wisse Summe zur Verfügung zu stellen, damit wir in einer außerschulischen Form, aber in der Schule, diese fehlenden Stunden anbieten können, um die zwei bzw. drei Stunden des Deutschunterrichts zu ersetzen. Diese Idee werden wir dieses Jahr verwirklichen“.

Projekt Deutsch AG

Die Idee hat schon eine bestimmte Form erhalten. Im April startet der Verband deutscher sozial-kultureller Gesellschaften in Polen das Projekt „Deutsch AG“. Es ist an Schüler der siebten und achten Klasse der Grundschule gerichtet, die früher Deutsch als Minderheitensprache gelernt haben, weil: „Dieses Schuljahr ist das erste, in dem man das Verbot in der siebten und achten Klasse streng umgesetzt hat. Soweit ich weiß, gibt es derzeit polenweit keine einzige Schule, in der die Siebt- und Achtklässler insgesamt fünf Stunden Deutschunterricht haben, also sowohl Deutsch als Fremd- als auch als Min-

derheitensprache lernen“, so Bernard Gaida. Im Rahmen des Projektes werden den Schülern zwei zusätzliche Deutschstunden angeboten, die in der Schule nach dem Unterricht stattfinden sollen. Die Pilotphase startet im April und richtet sich an Schüler der siebten Klasse. Ab September können an dem Projekt sowohl Schüler der siebten als auch der achten Klasse teilnehmen. „Es ist ein polenweites Projekt. Die Regional Koordinatorin für die Woiwodschaft Schlesien ist Agnieszka Dłociok“, erklärt Martin Lipka, Vorsitzender des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Schlesien und lädt zur Teilnahme ein: „Diejenigen, die an dem Projekt interessiert sind, sollten sich direkt bei Frau Dłociok oder bei dem DFK Schlesien melden. Die Teilnahme an dem Projekt ist natürlich kostenlos. Notwendig ist nur, dass die Schulen einen Raum kostenfrei zur Verfügung stellen. Bei Fragen melden Sie sich bei uns oder bei der Koordinatorin des Projektes“. Details zum Projekt und der Teilnahme sind auch auf der Internetseite des Verbandes deutscher sozial-kultureller Gesellschaften in Polen www.vdg.pl zu finden.

Klage im Europarat

Das Projekt „Deutsch AG“ ist eine Alternative für die Schüler und ist ein Ergebnis des Streits zwischen der deutschen Minderheit in Polen und dem polnischen Bildungsministerium. Doch der Streit geht damit nicht zu Ende, meint

Bernard Gaida: „Weiterhin ist das ein Streit zwischen der deutschen Minderheit und dem polnischen Bildungsministerium. Wir haben sogar eine sanfte Klage an den Europarat geschickt, weil wir in den letzten eineinhalb Jahren allen möglichen Organen und Instanzen schon geschrieben haben. Erfolglos. Deswegen haben wir vor einigen Wochen im Europarat geklagt“.

Das Thema wird seit langem unter die Lupe genommen, doch die deutsche Minderheit kümmert sich um Deutschkenntnisse nicht nur bei dieser jungen Altersgruppe. Der Vorsitzende des Verbandes hat unterstrichen, dass dank der zusätzlichen Mitteln des Bundesinnenministeriums die deutsche Sprache in allen Altersgruppen gefördert werden soll: „Ein weiterer Bereich, welcher aus den 3 Mio. Euro gefördert werden soll, ist für die Bildung allgemein vorgesehen. Wir möchten aus diesen Mitteln polenweit eine Art Volkshochschule in deutscher Sprache bilden, damit Menschen in jedem Alter sprachlich gefördert werden. Das Projekt wurde der deutschen Seite präsentiert, jedoch haben wir noch keine verbindliche Antwort bekommen. Es werden auch Deutschkurse dabei sein, doch uns geht es mehr um Deutsch als Kurssprache und nicht als Inhalt des Kurses, das heißt, dass wir beispielsweise auch Koch-, Bastel- oder Tanzkurse in Deutsch anbieten möchten. Das sind neue Möglichkeiten, die wir haben“.

Anita Pendzialek

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Die Pause nutzen

Nun ja, wir sind alle Geiseln einer unbeabsichtigten Situation geworden. Einer Situation, die uns vor einigen Monaten noch nicht bewusst war. Welche wir nicht erwartet hatten. Aber es ist nun einmal so, dass das Leben sein eigenes Szenario schreibt. Zu hoffen bleibt, dass man diese Situation so schnell und effektiv wie möglich unter Kontrolle bringen wird.

Die derzeitige Lage des öffentlichen Lebens wird sich auch auf unsere Aktivitäten auswirken. Abgesagt werden die in Kürze geplanten Feierlichkeiten und Treffen, im Prinzip unsere ganze kulturelle und soziale Tätigkeit. Die erste Feier, die aus dem kulturellen Kalender „herausfiel“, war die für den 14. März, zum 232. Geburtstag von Joseph von Eichendorff, geplante Veranstaltung in Lubowitz. Eine unangenehme, aber notwendige Situation. Diesen Schritt machte auch der Vorstand des DFKs Schlesien und beschloss, die geplanten Veranstaltungen abzusagen. Es wird auch empfohlen, alle Aktivitäten in den DFK-Strukturen auf allen Ebenen einzuschränken oder einzustellen. Dies ist natürlich eine vorübergehende Situation. Und ich hoffe, dass wir bald werden weitermachen können.

Wie kann man diese erzwungene Betriebsunterbrechung nutzen? Der Jahresbeginn ist eine Zeit der Planungsaktivitäten aus einer neuen finanziellen Perspektive heraus. Eines der Vorzeigeprojekte ist das Projekt „Begegnungsstättenarbeit“. Im Rahmen dieses Projektes entwickeln die Ortsgruppen ihre Aktivitäten durch die Umsetzung der sogenannten Kleinprojekte. Es lohnt sich, die Zeit jetzt zu nutzen, um Maßnahmen zu planen, die den Projekten eine neue Dimension geben würden, um sie noch interessanter und wertvoller zu machen. Damit das Angebot eine noch größere Empfängergruppe erreicht. Heutzutage kann solche Projektplanung auch ohne persönlichen Kontakt durchgeführt werden. Wir können alle Arten von Kommunikationskanälen verwenden, vom Telefon bis zum Internet. Ich denke, wir sind darauf vorbereitet.

Diese Zeit, die wir jetzt zu Hause verbringen müssen, kann daher in den kommenden Monaten zur besseren Tätigkeit wie auch zu ehrgeizigeren und sachlichen Ideen führen. Vorerst wünsche ich allen Ruhe, Umsicht und vor allem viel Gesundheit.

Eugeniusz Nagel

Verfolgen Sie alle Richtlinien zur Epidemiebekämpfung!

In Bezug auf die aktuelle Situation in Polen und in der Welt, die mit der Verbreitung des Corona Virus verbunden ist, bitte ich alle Vorstände und Mitglieder unserer DFKs, den Empfehlungen der Regierung der Republik Polen und des Hauptgesundheitsinspektors zu folgen. Bitte bewahren Sie Ruhe und halten Sie sich an die vom Gesundheitsministerium empfoh-

lenen Hygienevorschriften und Richtlinien für die Organisation von Massenveranstaltungen.

Im Zusammenhang mit der Entscheidung von Premierminister Mateusz Morawiecki, dass alle Bildungseinrichtungen geschlossen werden, haben auch wir die schwierige Entscheidung getroffen, ab dem 11. März die von uns durchgeführten außer-

schulischen Aktivitäten (Sams-tagskurse, Kinderklubs, Proben der Kulturgruppen usw.) auszusetzen. Wir werden Sie über die Wiederaufnahme dieser Aktivitäten auf dem Laufenden halten.

Ich bitte Sie, direkte persönliche Besuche in den DFK-Büros zu beschränken. Ich empfehle, einander telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren.

Alle Kontaktdaten finden Sie auf der Website www.dfk Schlesien.pl Aktuelle Meldungen über das Corona-Virus können Sie auf den Seiten des Sanitätsinspektors verfolgen: www.gis.gov.pl

Martin Lipka
Vorsitzender des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Schlesien



KURZ UND BÜNDIG

in Prozent für die deutsche Minderheit: Wollen Sie, dass sich die Tradition und Kultur der Deutschen Min-



Przekaz 1% podatku na działalność DFK

derheit in Schlesien weiter entwickelt? Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie ein Prozent Ihrer Steuer dem Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien überweisen. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite <http://www.dfkschlesien.pl/>. Die Internetseite zeigt, wie die kulturelle Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien aussieht, welche Projekte gemacht werden, wie man die Sprache pflegt. Wenn Sie daran interessiert sind, diese Tätigkeiten zu unterstützen, dann klicken Sie auf das Bild mit dem einen Prozent und Sie erhalten alle Informationen, die für die Überweisung notwendig sind. Sie können auch eine ausgewählte Ortsgruppe unterstützen. Dazu müssen Sie nur in die Ergänzungsinformationen den Namen der Ortsgruppe eintragen. Um den einen Prozent an den Deutschen Freundschaftskreis zu überweisen, müssen Sie natürlich die „KRS“-Nummer kennen und die lautet: 0000001895.

19. Liederwettbewerb: Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien organisiert zum 19. Mal den deutschen Liederwettbewerb für Grundschulen. Der Wettbewerb wird am 28. und 29. April 2020 im Jugendkulturhaus in Ratibor stattfinden. Jede Schule kann zwei Duos und zwei Solokünstler anmelden. Weitere Informationen bei Doris Gorgosch: 32-415 51 18, gorgoris@wp.pl. Anmeldefrist ist der 3. April.

Tischtennisturnier: Die deutsche Minderheit in Stollarzowitz lädt zum 5. Tischtennisturnier ein, das am Samstag, den 25. April, in der Grundschule Nr. 43 in Stollarzowitz stattfinden wird. Wie im Vorjahr werden ganze Familien zur Teilnahme eingeladen. Es ist ein Turnier für klein und groß, sogar Großeltern mit ihren Enkeln können daran teilnehmen. Anmelden dürfen sich nur Amateure. Auf alle Teilnehmer des Turniers warten attraktive Preise und für jeden gibt es eine Medaille. Anmelden kann man sich bis zum 15. April. Genaue Informationen sind unter der TN 730 902 312 oder unter dfk@stollarzowice.info erhältlich.

Eichendorff-Schülerwettbewerb: Am 13. Mai organisiert der Bezirk Schlesien den Eichendorff-Schülerwettbewerb für Grundschulen und Oberschulen aus ganz Schlesien. Die Teilnehmer werden sich in drei Kategorien präsentieren: Prosa, Gedicht und Gesang von Liedern mit Texten von Eichendorff. Wie jedes Jahr wird auch das Grundwissen der Schüler über das Leben von Eichendorff in einem Test geprüft. Das Reglement, die Anmeldeformulare sowie auch die Gedichte und Prosa sind auf der Internetseite www.dfkschlesien.pl/ zu finden. Anmelden kann man sich bei Doris Gorgosch bis zum 24. April unter der Tel. Nr. 32 415 51 18 oder per E-Mail: gorgoris@wp.pl.

WICHTIG!

Alle geplanten Veranstaltungen und Wettbewerbe können wegen des Coronavirus abgesagt oder verschoben werden.

Gleiwitz/ Kattowitz: DFK Ratibor auf Studienreise

Die Nachkriegsgeschichte erforschen

Kaum hat das Projekt „Begegnungsstättenarbeit“ angefangen – schon haben die Ratiborer eine Studienreise gemacht. Reiseziele: Gleiwitz und Kattowitz.

„Geschichtliche Führung durch Lager Zgoda und andere Orte des Schreckens“, so hieß das Projekt, welches der DFK Ratibor für seine Mitglieder am 10. März organisierte. Grund für gerade diese Forschungsreise ist der 75. Jahrestag des Kriegsendes und die Nachkriegstragödie der Deutschen in Polen. Schon während der Fahrt zum ersten Reisepunkt haben die Teilnehmer viele Einzelheiten über die Geschehnisse aus dem Jahr 1945 gehört. Zunächst führte die Fahrt nach Gleiwitz Schönwald. Dort hat die Gruppe mit dem Reiseführer Dawid Smolorz ein Massengrab aufgesucht und vieles über die Tragödie der Bewohner dieses Dorfes erfahren. Später besuchten sie den Ort, an dem sich früher das Lager Laband befand. Nach dem Einmarsch der Roten Armee in Oberschlesien entstand in Laband eines der größten Internierungslager, dessen Gefangene in die Sowjetunion deportiert wurden. In Laband sollen rund 50.000 Menschen inhaftiert gewesen sein.

Weiter ging die Reise nach Kattowitz, genauer nach Swientochlowitz, zum Tor des ehemaligen Lagers Zgoda. Auch hier haben die Ratiborer viel Geschichtliches



Neben vielen geschichtlichen Einzelheiten gab es auch eine Überraschung für die Frauen.

Foto: DFK Kreis Ratibor

von Herrn Smolorz erfahren. In der Rüstungsfabrik „Eintrachtshütte“ gab es ein Nebenlager des KZs Auschwitz-Birkenau. Nach der Auflösung des Lagers im Jahr 1945 wurde vom kommunistischen Sicherheitsapparat auf dem Gelände des ehemaligen deutschen Lagers unter dem Namen „Zgoda“ ein eigenes Arbeitslager für „faschistisch-nationalsozialistische Verbrecher“ eingerichtet. In Wirklichkeit wurden hier jedoch ohne Vorwarnung und ohne Gerichtsbeschluss zivile Bewohner Oberschlesiens eingesperrt. Etwa 6.000 Personen sollen durch dieses

Lager gegangen sein. Nach einer Berechnung des polnischen Instituts für Nationales Gedenken kamen in Zgoda 1.855 Menschen ums Leben, doch die Anzahl der Opfer soll noch höher sein. Diese Einzelheiten machten auf die Teilnehmer einen starken Eindruck, denn vielen war dieser Ort zuvor nicht bekannt.

Während der Reise wurde auch das Schlesische Museum besucht. Bei einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Frauen aus Anlass des Internationalen Frauentages mit einer Blume überrascht.

Dieses Projekt hat den DFK-Mitgliedern sehr gefallen, was auch Frau Margot, eine der Teilnehmerinnen bestätigt: „Da ich mich auch für Geschichte interessiere, haben mir die vielen Einzelheiten, die wir von dem Reiseführer erfahren haben, sehr gut gefallen und ich hab vieles dazu gelernt. Es war ein sehr gelungener Ausflug, nicht nur aus geschichtlicher, sondern auch aus menschlicher Sicht, denn wir haben andere Mitglieder aus dem Kreis Ratibor kennengelernt und unsere Erfahrungen ausgetauscht.“

Michaela Koczwara

Bedeutend – aber nicht bekannt

Was verbindet die berühmte Nivea Creme mit Gleiwitz oder die Tigerente mit Hindenburg? Auf diese und viele andere Fragen finden Sie eine Antwort auf einer DVD, die durch die Deutsche Bildungsgesellschaft herausgegeben wurde.

„Aus“ Gezeichnete Schlesier ist eine Reihe kurzer Animationsfilme und soll schlesische Persönlichkeiten deutscher Abstammung auf attraktive Art und Weise ins Bewusstsein der jungen Generation bringen. Sechs Filme, sechs Personen, verschiedene Wirkungsfelder und eine Gemeinsamkeit: ihre Abstammung. Im Gespräch mit Michaela Koczwara verrät Karolina Osietzki, die Koordinatorin des Projektes, Einzelheiten über diese Animationsfilmreihe.

Die Deutsche Bildungsgesellschaft hat eine Reihe von kurzen Animationsfilmen in Form einer DVD über schlesische Persönlichkeiten herausgegeben. Woher kam die Idee?

Die Idee kam vor ca. 1,5 Jahren von Roman Szabliski, der damals noch bei Radio Mittendrinn arbeitete. Er wandte sich mit seinem Konzept an uns, die Deutsche Bildungsgesellschaft und wir beschlossen, dieses Projekt gemeinsam zu realisieren, da es auch unserem Bildungsauftrag, die Regionalgeschichte zu vermitteln, entgegenkommt. Wir wollten damit den Fokus auf bedeutende Menschen lenken, die einst hier ganz in unserer Nähe lebten und die einen wichtigen Beitrag in verschiedenen Bereichen leisteten und dafür geschätzt werden sollten.

Warum gerade diese Form? Also Filme?

Der Titel der Filmreihe lautet „Aus“ Gezeichnete Schlesier. Dies ist ein Wortspiel, denn jemand oder etwas kann „ausgezeichnet“ sein im Sinne von „großartig“, aber auch „ausgezeichnet“ im Sinne von „mit dem Stift gezeichnet“. Damit schlagen wir einen Bogen vom Inhalt zum Medium, denn die Form, in der wir unsere ausgezeichneten Schlesier präsentieren, ist der Animationsfilm. Insgesamt sind es sechs Kurzfilme, sozusagen pro Film eine Persönlichkeit. Diese Formel erschien uns zugänglich, unterhaltsam und künstlerisch wertvoll. So kann man Personen, Geschichten und Zusammenhänge prägnant und auf vielen Ebenen vermitteln. Auch für den Unterricht ist diese Form bestens geeignet, denn die Filme können einzeln gezeigt werden, es macht Spaß, sie anzuschauen und nebenbei kann man noch eine ganze Menge lernen.

Für welche Zielgruppe sind diese Filme gedacht?

Obwohl wir hier tatsächlich insbesondere den Bedürfnissen des HiK-



„Der Künstler“ ist eine aus den sechs Folgen der Animationen und erzählt über den in Hindenburg geborenen Janosch.

Foto: Bildausschnitt aus der Animation

In jedem der Animationsfilme wird jeweils eine Persönlichkeit aus Schlesien vorgestellt.

aus Schlesien stammen, was sie geleistet haben und welche Spuren sie in der Geschichte hinterlassen haben.

„Aus“ Gezeichnete Schlesier – was erwartet die Betrachter? Welche Inhalte?

In jedem dieser sechs kurzen Animationsfilme wird jeweils eine Persönlichkeit aus Schlesien vorgestellt, die Großes geleistet hat – zum Teil hatten diese Personen einen enormen Einfluss auf die Region oder sie brachten Innovationen und große Ideen in die Welt, und zwar in ganz unterschiedlichen Bereichen. Ihre Leben und Geschichten werden dabei auf unkonventionelle Weise dargestellt, mit teils witzigen, zugespitzten Fragen versehen, an Hand derer die Narration in Gang gebracht und mit liebevoll gestalteten Animationen visualisiert wird, dazu ist das Ganze atmosphärisch ansprechend vertont. Zur auf Deutsch erzählenden Stimme gibt es polnische Untertitel, so können die Filme sowohl von deutsch- als auch von polnischsprachigen Personen verstanden werden.

Warum gerade diese Personen, wie wurden sie ausgesucht?

Bei der Auswahl der Protagonisten haben wir darauf geachtet, dass sie verschiedenen Wirkungsfeldern zugesprochen werden, dass wir also nicht nur z.B. Wissenschaftler zeigen. Die einzelnen Filme tragen die Titel: „Die Wissenschaftlerin“, „Der Ritter“, „Der Künstler“, „Der Erfinder“, „Die Mutter“, „Das Aschenputtel“. Auf diese Weise möchten wir offen lassen, auf welche Persönlichkeiten die Zuschauer treffen werden, zugleich aber auch ein wenig deutlich machen, wohin die Reise geht. Wichtig war uns, ebenfalls Frauen in die Reihe der Portraitierten zu bringen und so haben wir auf jeder Seite jeweils drei Personen. Dies spielt insbesondere bei Bildungsfilmen eine wichtige Rolle, denn wir dürfen nicht vergessen, dass dies bei Kindern als Projektionsfläche dient. Ich denke, es ist uns gelungen, eine wirklich interessante Auswahl von großer Bandbreite zu treffen, die anschließend dramaturgisch mit großem Gespür und Tiefgang aufgegriffen wurde.

Wird es eine weitere Reihe von schlesischen Persönlichkeiten geben? Oder ist jetzt etwas ganz anderes geplant?

In den letzten Wochen wurden zur Filmreihe auch didaktische Materialien, die gemeinsam mit den Filmen im Unterricht eingesetzt werden können, für Lehrkräfte vorbereitet. Bevor wir uns also an die Produktion weiterer Filme oder anderer Formate machen, sind wir erst einmal auf das Feedback zu den aktuellen „Aus“ Gezeichneten Schlesiern gespannt. An interessanten, zu portraitierten Personen aus Schlesien mangelt es jedenfalls nicht. Demnächst werden die Filme auch online zur Verfügung gestellt. Diese finden Sie auf der Internetseite der Deutschen Bildungsgesellschaft, also: www.bildung.pl. □



Am 16. Januar 1990 wurde der deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien offiziell registriert. Dies gelang dank des enormen Engagements von Menschen der ersten Stunden, also all derer, die sich für die

Entstehung der Organisation der Deutschen in Polen eingesetzt haben. Wir präsentieren eine Sammlung von Geschichten, Erinnerungen und persönlichen Erlebnissen der schweren Zeit in Polen für die Deutschen Anfang der 80er Jahre.

Es wurde einmal gesagt: „Erinnerungen sind das Land, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“ Das Motto blieb in den Herzen dieser Personen, denn die Heimat wurde ihnen weggenommen.

Nehmen Sie sich Zeit für den Weg in die Vergangenheit. Lesen Sie die Geschichten und geben Sie sie weiter, damit Ihre Nächsten davon erfahren können und damit die Erinnerungen nicht vergessen werden.

Jerzy Wagner: Meine Heimat ist Oberschlesien!



Oberschlesien ist für Jerzy Wagner seine Heimat.



Fotos: Redaktion

Der DFK Kreis Rybnik ist nicht so groß, doch der zwischenmenschliche Kontakt ist sehr wichtig und es werden regelmäßig verschiedene Veranstaltungen organisiert.

Der Gründer der Deutschen Minderheit in Rybnik war Alojz Michalski. Für ihn war die deutsche Sprache sehr wichtig, daher sammelte er um sich herum Mitstreiter.

In der ersten Zeit haben wir uns im Geschäft von Michalski getroffen. Er war Optiker. Während unserer Treffen waren die Fenster fest verschlossen, denn ein paar Mal waren sie eingeschlagen worden. Nach einem Jahr hatten wir ein Stallgebäude renoviert, um uns dort zu treffen.

Jeder wusste, dass ich ein Deutscher bin

Die Anfangszeit war schon sehr stark mit Angst verbunden, die langsam etwas nachließ. Es haben sich dann dauerhaft 30-40 Leute gefunden, die mitgemacht haben. Die Zeiten wurden auch ein wenig toleranter, sogar die Stadt hat uns etwas Hilfe angeboten. In der Kohlegrube, wo ich gearbeitet habe, wusste jeder, dass ich Deutscher bin. Das war eine ganz normale Situation, der Direktor hat sich sogar nach meiner Herkunft erkundigt, weil ihn das interessiert hat.

Meine Frau stammt aus Sandomir, meine Brüder haben in der Armee gekämpft. Wenn wir hier die Möglichkeiten hatten zu zeigen, dass wir Deutsche sind, haben wir das getan. „Warum hat der Wagner so gut gearbeitet? War-

um herrscht eine so gute Ordnung in seiner Arbeit? Weil er ein Deutscher ist!“ Durch ein solches Verhalten kann man ein positives Bild zeichnen. Die Geschichte beweist, dass es die beste Zeit war damals, als Polen und Deutsche zusammen gearbeitet haben.

Höhere Ziele verfolgen
Michalski, der einst Wehrmachtssoldat war und ich wollten quasi „für Deutschland reiten“, wie ich immer sage. Ich sehe das so: Deutschland ist seit 50 Jahren der „Zahl-Esel“ für die ganze Welt. Aus Deutschland kam immer Geld. Das wussten auch viele Rybniker und haben gleich gedacht: Wenn wir in die deutsche Minderheit eintreten, kriegen wir auch etwas ab. Deutsche Aussied-

ler aus Rybnik haben viele Pakete aus Deutschland geschickt – auch Geld. Das Geld sollten arme Menschen bekommen – dem aber war nicht so. Es kamen viele, die keine Deutsche waren. Als die Hilfe abebbte und es nichts mehr zu holen gab, sind viele aus der Minderheit wieder ausgetreten. Das war leider die Mentalität vieler Menschen. Gegen diese Haltung kämpfen wir seit über 20 Jahren. Also geht es vor allem darum, Leute zu finden, die nicht nur auf das Materielle fixiert sind, sondern höhere Ziele verfolgen und auch solche sind natürlich von Anfang an dabei. Trotzdem haben wir weiterhin Probleme anderer Natur.

Doch auch sonst gibt es keine gute Atmosphäre für die Deutsche Minderheit. In unseren Reihen sind die meisten Leute über 80 Jahre und Jüngere, die gerne beim DFK mitmachen würden, haben weiterhin Angst. Ein Bekannter sagte einmal: „Wenn meine Freunde wüssten, dass ich etwas mit der deutschen Minderheit zu tun habe, wurde ich 70 Prozent von ihnen verlieren.“

In Rybnik gibt es fast 30 Schulen, an denen Deutsch unterrichtet wird. Viele Eltern und andere Familienangehörige der Kinder kamen jedoch in die Schulen und verlangten, dass die Kinder Englisch oder Französisch lernen sollten

und nicht Deutsch. Die Muttersprache prägt einen bis zum Lebensende. Die deutsche Sprache ist jetzt für alle zugänglich, oft habe ich aber gemerkt, dass ein Pole, der nicht hier geboren ist, der deutschen Sprache besser mächtig ist, als manche Einheimische.

Das Beste zu machen

Es wird schwieriger, das Alter macht uns zu schaffen. Trotzdem machen wir weiter. Wir haben inzwischen vier Partnerschaften mit Städten in Deutschland. Wenn jemand aus Deutschland nach Polen kommt, findet er meist eine Stunde für den Deutschen Freundschaftskreis und dann geht er z.B. zum Stadtpräsidenten. Für andere Institutionen finden die Vertreter aus Deutschland ein oder zwei Tage Zeit. Ich frage mich, was ist das für eine Hilfe für uns? „Ich reite für Deutschland“ sollte nicht nur für uns etwas bedeuten, sondern auch für

Deutschland – aber ich habe den Eindruck, dass es nicht so ist. Ich kämpfe jeden Tag darum, das Bild der Deutschen zu verbessern, denn Deutschland ist nicht nur Auschwitz oder der 1. und 2. Weltkrieg.

Ich hatte sehr viel Glück, ich bin in Ratibor geboren. Jetzt lebe ich in Rybnik, meine Heimat ist Oberschlesien! Meine Mutter konnte Polnisch, deswegen habe auch ich sehr schnell Polnisch gelernt. Das hat mir sehr geholfen, denn das Leben hat mich an verschiedene Orte verschlagen. Jetzt kann ich sagen, dass ich ein Europäer bin. Wenn wir in Europa zusammenarbeiten wollen, müssen wir uns besser verstehen. Die Vergangenheit sollten wir kennen, aber heute müssen wir uns Sorgen um den nächsten Morgen machen. Ich lebe hier und mir ist ganz egal, ob hier der Pole oder der Deutsche regiert! Hier soll es gut sein, das ist wichtig! □

Die persönlichen Erlebnisse der schweren Zeit in Polen für die Deutschen zu Beginn der 80er Jahre wurden im Rahmen des Projekts: Underground – die Erinnerungen der Menschen der ersten Stunden niedergeschrieben. Die Erinnerung in Form einer Broschüre und einer Reportage auf einer CD sind in unserer Redaktion erhältlich. Bei Interesse kontaktieren Sie uns unter: o.stimme@gmail.com, oder per Telefon 32 4157968.

Europa: ifa vergibt Reisestipendien

Reporterinnen und Reporter gesucht!

Es geht wieder los! Das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) sucht für Mind_Netz Social Media Reporterinnen und Reporter aus der deutschen Minderheit, die vor Ort über die DMi im östlichen Europa und den GUS-Staaten berichten.

Die Stipendien werden im Rahmen des ifa-Hospitationsprogramms und in Kooperation mit der Plattform Mind_Netz an Nachwuchskräfte der deutschen Minderheiten vergeben. Bewerben können sich Engagierte aus Vereinen, Verbänden oder Redaktionen der deutschen Minderheiten aus dem östlichen Europa oder den Staaten der GUS, die erste praktische Erfahrungen im Social Media Bereich mitbringen und sich im Zuge ihres Engagements fachlich weiterqualifizieren wollen. Dafür gibt es eine Pauschale für Reisekosten zwischen 1.500 und 1.800 Euro, umfangreiche Weiterbildung und inhaltliche Begleitung durch das Team der ifa. Die Ausschreibung läuft ab dem 10. März.

In diesem Jahr werden im Rahmen des ifa-Hospitationsprogramms vier Social Media Stipendien ausgeschrieben. Das Stipendium umfasst eine zweiwöchige

Im Rahmen des Programms werden im 2020 vier Social Media Stipendien ausgeschrieben.

chige Reise (im Zeitraum von Juni bis November 2020) durch mindestens zwei Länder im östlichen Europa und in der GUS. Die Stipendiaten bekommen die Möglichkeit, verschiedene Institutionen der deutschen Minderheit zu besuchen und als Social-Media-ReporterInnen täglich von deren Arbeit und ihren Erlebnissen zu berichten. Die während der Reise erworbenen Kenntnisse werden den Nachwuchskräften wiederum ermöglichen, im Anschluss den Social-Media-Auftritt ihres Vereins



Die erste Edition des ifa-Reisestipendiums erfreute sich großen Interesses. Wird es auch in diesem Jahr der Fall sein?

auszubauen. Während der zweiwöchigen Reisen können die Stipendiaten die Alltagswelt der deutschen Minderheit und die Arbeit ihrer Organisationen sowohl kennenlernen als auch darüber berichten. Dank ihrer Arbeit werden

die Mind_Netz-Follower dieses Wissen ebenfalls erwerben.

Was muss man tun, um bei dem Social-Media-Reisestipendium des ifa mitzumachen? Bis zum 29. März sollen die Bewerber ihren Lebenslauf

und ein kurzes Video zur Anmeldung zuschicken. Im Video müssen sie sich vorstellen, sagen, was sie besonders an den deutschen Minderheiten interessiert und die Frage beantworten, warum das Stipendium ausgerechnet an sie vergeben werden soll. Die überzeugendsten Bewerberinnen und Bewerber erhalten eine Einladung zu einem Video-Telefonat, damit man sich näher kennenlernen kann. Vor Beginn der Reisen findet für die Stipendiatinnen und Stipendiaten ein gemeinsamer Social Media Workshop am Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart statt.

Weiterhin werden die TeilnehmerInnen im Rahmen des Stipendiums an einer Weiterbildung des ifa-Kulturasistenten- und Hospitationsprogramms teilnehmen. Außerdem findet ein Abschlussgespräch statt, in dem die Erfahrungen gemeinsam ausgewertet werden. Alle Einzelheiten zum Social-Media-Reisestipendium finden Sie auf der Internetseite www.ifa.de. Oder auch direkt bei der Programmkoordination Linda Khan unter der TN +49 (0)711/2225.145

Michaela Koczwarra

**Begegnungsstättenarbeit: Man kann mit neuen Kleinprojekten starten**

Was erwartet uns in diesem Jahr?

Vorträge, Ausstellungen, Referate, Sportprojekte mit Integrationscharakter, Workshops oder Studienreisen. Gesucht werden Projekte unterschiedlichster Form. Die Hauptsache ist, dass die vorgesehenen Ziele erreicht werden.

Ab dem ersten März startete wieder das Projekt „Begegnungsstättenarbeit“. In der schlesischen Woiwodschaft erfreuen sich die Projekte großer Beliebtheit. So wurden im vergangenen Jahr in Schlesien 192 Projekte durchgeführt. Das Hauptziel dieser Projekte ist es, die Tätigkeit der jeweiligen Ortsgruppe zu beleben und abwechslungsreicher zu gestalten. Weitere wichtige Ziele sind die Festigung der deutschen Kultur, Sprache und Identität, die Integration und generationsübergreifende Zusammenarbeit sowie mehr Mitglieder. Dank dieser Projekte kann man den Mitgliedern etwas anderes anbieten und sie bieten auch eine gute, zusätzliche finanzielle Unterstützung.

Neue Themen, neue Projekte

In Rahmen der „Begegnungsstättenarbeit“ kann man verschiedene Integrationstreffen organisieren oder auch Treffen anlässlich verschiedener deutscher Feste, verbunden mit einem Vortrag, einem Konzert, einer Filmvorführung oder auch einer Ausstellung veranstalten. Ebenfalls finanzielle Unterstützung bekommen Workshops, Partnerschaftsbesuche, Publikationen oder Sportwettbewerbe. Im letzten Jahr erfreuten sich Projekte, die mit dem Erforschen der lokalen Geschichte verbunden waren, großer Beliebtheit.

In diesem Jahr gibt es viele Jubiläen und es jähren sich auch verschiedene wichtige Ereignisse, die mit der deutschen Minderheit eng verbunden sind. Es wäre gern gesehen, wenn auch die Ortsgruppen sich im Rahmen der Pro-



Die Kleinprojekte erfreuen sich bei den DFKs großer Beliebtheit

Foto: Begegnungsstättenarbeit

Im Jahr 2019 in den schlesischen DFK Ortsgruppen wurden 192 Projekte.

jekte diesen Themen widmen würden. Die vorgeschlagenen Hauptthemen für das Jahr 2020 sind: „75 Jahre nach dem 2. Weltkrieg – das Schicksal der nach Kriegsende der im Osten verbliebenen Deutschen“; die Lager Lamsdorf, Zgoda und Potulice; das 30-jährige Grün-

dungsjubiläum der DFKs; das 100-jährige Jubiläum der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen (1920); die Unterzeichnung des Zwei-Plus-Vier-Vertrages (1990); die deutsche Wiedervereinigung – Ende des Kalten Krieges (1990) und schließlich auch das Beethoven-Jubiläumsjahr (am 17. Dezember ist sein 250. Geburtstag).

Ein Projekt realisieren? Ganz einfach!

Auch wenn die Antragstellung nicht kompliziert ist, stehen Ihnen doch die Betreuer der Projekte bei allen Fragen zur Seite. In diesem Jahr gibt es für den Bezirk Schlesien sieben Betreu-

er und jeder von ihnen ist konkreten Ortsgruppen und DFK-Kreisen in der Woiwodschaft Schlesien zugeteilt. Die genauen Kontaktdaten zu den Betreuern sind auf der Internetseite www.vdg.pl zu finden. Dort gibt es auch das Reglement und weitere nützliche Unterlagen zum Downloaden.

Um das gesamte Projekt kümmert sich in der Woiwodschaft Schlesien die Regionalkoordinatorin Maria Koloch, die gerne auf Ihre Fragen antwortet und alle Unklarheiten aufklärt. Die Regionalkoordinatorin ist unter folgender E-Mail-Adresse zu erreichen: maria.koloch@o2.pl.

Um Fehler zu vermeiden, finden Sie hier die Hauptregeln, die bei der Vorbereitung und Durchführung zu beachten sind:

1. Jede DFK-Ortsgruppe kann im Jahr vier individuelle Projekte veranstalten und zwei in Zusammenarbeit mit einer anderen Gruppe.
2. Das Projekt soll einen Monat vor der Realisierung angemeldet werden und der ausgedruckte und unterschriebene Antrag soll noch vor Beginn des Projektes im Bezirksbüro eingereicht werden.
3. Die zu Steuerzwecken notwendige Erklärung des Referenten muss im Bezirksbüro noch vor Beginn des Projektes abgegeben werden.
4. Über alle Änderungen, die im Laufe der Realisierung des Projektes gemacht werden, sollen der Betreuer oder die Koordinatorin informiert werden.
5. Die Abrechnung muss zwei Wochen nach dem Projekt erfolgen, einsenden soll man alle benötigten Dokumente: Abrechnung in deutscher Sprache, Rechnungen, mindestens zwei Fotos (die auf die Anzahl der Teilnehmer sowie auch auf die Finanzierungsquelle hinweisen) ebenso die Teilnehmerlisten.
6. Die maximale Zuwendungsquote beträgt 2500 Zloty. Ab 1000 Zloty muss man drei unterschiedliche Angebote einreichen und die Auswahl begründen.

Die DFKs können schon loslegen und ein bereits bekanntes oder auch ganz neues Projekt organisieren und realisieren. Alle Betreuer helfen gerne in organisatorischen Angelegenheiten. Die 11. Edition des Projektes „Begegnungsstättenarbeit“ hat bereits schon angefangen und wird bis Anfang November laufen. Also, nichts wie ran an die Arbeit!

Maria Koloch

Tworkau: Alfred Otawa, der Dirigent des Frauenchores ist gestorben

Danke...

Dieses Wort erklang mehrere Male während der Abschiedsrede bei der Trauermesse für Alfred Otawa am Samstag, den 29. Februar 2020 in der Hl. Augustinus Kirche in Borutin. Wer war Alfred Otawa für uns?

Wir müssen sagen, dass er ein außergewöhnlicher Mann war – freundlich, aufgeschlossen, bescheiden und fleißig bis zum Ende seiner Tage. Im

Fall von Alfred müssen wir noch weitere Vorzüge nennen. Ein Schlesier aus Fleisch und Blut – der vor allem die Traditionen und die Kultur der Vorfahren seiner kleinen Grenzheimat geschätzt hat. Ab 1992 war er Organist in der Pfarrkirche in Tworkau und Dirigent des DFK-Frauenchores in Tworkau. Solange es seine Gesundheit nur erlaubte, kam er täglich – und das jahrelang, unabhängig vom Wetter – nach Tworkau, um in der Kirche während der Hl. Messen auf der Orgel zu spielen. 27 Jahre lang war er

jeden Dienstag beim DFK Tworkau, um den Frauenchor bei Proben und Aufführungen zu begleiten.

Es ist schwierig und schwer, nach diesem Verlust zum Tagesgeschäft überzugehen. Wir werden seinen „Cinkus“ vor dem DFK in Tworkau nie wieder sehen. Vielen Dank für alles! Vor allem für das Herz und die gute Arbeit für uns alle. Wir werden uns an Alfred Otawa immer als an einen außergewöhnlichen und wohlwollenden Freund erinnern.

Frauenchor und DFK Tworków



Alfred Otawa (rechts) hat 27 Jahre lang die Frauen-Gesangsgruppe in Tworkau geleitet.

Foto: Redaktion

• REGION
Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle



Dieses Internetradio ist einmalig!
www.mittendrin.pl

• ALT!NEU
Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Michaela Koczwaro
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfk Schlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.